

SuperTipp vom 19.07.2014:
Interview mit Bürgermeister Dirk Lukrafka

Super Tipp: Was waren Ihre Überlegungen, als aus der CDU die Frage an Sie herangetragen wurde, ob Sie als Bürgermeisterkandidat zur Verfügung stehen würden?

Lukrafka: Kannst du das, schaffst du das? Ist das eine Funktion, in der ich mich wohlfühle? Was kommt auf einen zu? Was verändert sich für die Familie? Es war wichtig, dass meine Frau die Entscheidung mitgetragen hat.

Bürgermeister zu sein heißt heute auch, viel unterwegs zu sein.

Den Menschen ist es wichtig, dass der Bürgermeister auch vor Ort ist und nicht nur im Rathaus sitzt. Für meine Kinder ist es aber auch wichtig, dass sie einen Familienvater haben, der mal mit ihnen auf den Spielplatz im Herminghauspark geht.

Wie lässt sich das mit einander vereinbaren?

Meine beiden Stellvertreter werden sicher einige repräsentative Termine übernehmen, so dass ich an den Wochenenden auch Zeit für meine Familie haben werde. .

Wie war der Einstieg ins öffentliche Leben?

Gut! Ich war unter anderem bei den Abschlussfeiern der Gymnasien. Ich glaube, das hat schon ganz gut geklappt.

Sie haben bei Ihrer Antrittsrede gesagt, die Stadt müsse mehr für die jungen Generationen tun?

Nehmen Sie das Open-Air-Kino in Neviges. Die Resonanz war schon toll, auch wenn das Wetter nicht so gut war und die KVV (Kultur- und Veranstaltungs GmbH Velbert, die Red.) sicher keinen Gewinn gemacht hat. Aber unsere Bürger haben weiterhin ein großes Interesse an einem Kino in Velbert und es gibt immer mal wieder Interessenten für ein solches Kino. Wir wollen das aufgreifen und überlegen, ob so was in Objekten wie Hertie machbar ist. Und wir müssen mehr Aufenthaltsqualität für Jüngere schaffen, dass man auch nach 22 Uhr mal noch irgendwo hin gehen kann.

Das Marktzentrum war das bestimmende Thema in der Vergangenheit. Gibt es Neues?

Nichts, was greifbar ist, was in zwölf oder 24 Monaten realisierbar ist.

Sehen Sie nach dem Absprung der Investoren überhaupt noch Chancen für das Projekt?

Es gibt durchaus Investoren, die sich auf unsere Größenordnung spezialisiert haben. Die Unternehmen, die abgesprungen sind, waren mit ihren Projekten ja eher in Großstädten unterwegs, wie am Limbecker Platz (*in Essen, Red.*).

Welche Chancen sehen sie für den Handel?

Das Angebot wird individueller werden müssen. Und wir müssen gespannt sein, wie sich der Trend zum Online-Handel weiter entwickelt. Es gibt viele engagierte Einzelhändler. Aber vielleicht brauchen sie jemanden bei der Stadt, der sich mehr um sie kümmert, auch bei den großen Veranstaltungen. Wir müssen neue Wege gehen. Die mobile Bühne, die die Sparkasse gestiftet hat, ist ein erster Schritt. Und vielleicht können wir ja auch die Veranstaltungstechniker der KVV in die öffentlichen Veranstaltungen besser mit einbinden.

Durch Ihren Wechsel ins Bürgermeisteramt braucht Velbert einen neuen Kämmerer. Kann der wieder aus den eigenen Reihen kommen?

Das sieht im Moment nicht so aus. Zum Ende der Ferien geht die Ausschreibung raus. Wir müssen jemanden gewinnen, der sich selbst stark mit einbringt, nicht nur die Kämmerei leitet, sondern selbst mit anpackt.